

„Stell dir vor, es ist Schule und alle gehen gerne hin!“



Eine kleine Geschichte über grosse Dinge

Eines Tages tritt ein alter Professor vor seine Studenten. Er blickt andächtig in die Runde und verkündet verheissungsvoll: „Wir werden heute ein kleines Experiment machen.“

Der Professor stellt vorsichtig einen großen Glaskrug auf den Tisch und füllt ihn bedächtig nach und nach mit großen Steinen, bis der Krug randvoll gefüllt ist. Er hebt den Kopf und fragt: „Ist der Krug voll?“ Die Studenten zögern nicht lange und antworten mit einem lauten „Ja!“ Da blitzen die Augen des Professors auf und er fragt noch einmal nach: „Tatsächlich?“

Darauf bückt er sich, holt ein Gefäß mit Kieselsteinen hervor und füllt bedächtig den Glaskrug, rührt um, füllt nach, bis die Kieselsteine alle Lücken füllen. Der alte Mann hebt erneut den Kopf und fragt: „Ist der Krug voll?“ Die Studenten sind verunsichert, doch einer traut sich und antwortet mit fragender Stimme: „Wahrscheinlich nicht.“ Dem Professor huscht ein leises Lächeln über die Lippen. „Gut“, schmunzelt er.

Er neigt sich nach unten und hebt einen Eimer mit Sand auf den Tisch. Bedächtig giesst er den Sand in den Glaskrug. Der Sand rutscht zwischen den Steinen hindurch und füllt die Räume zwischen den großen Steinen und dem Kies.

Nun blickt der Professor ruhig in die Gesichter seiner Studenten. Er fragt: „Was will uns dieses Experiment sagen?“ Der vorwitzigste unter den Studenten erhebt sich und sagt mit selbstsicherer Stimme: „Es zeigt uns, dass wir sogar dann, wenn wir meinen, dass wir keine Zeit mehr haben, noch weitere Termine vereinbaren und Dinge erledigen können, wenn wir es nur wollen!“ „Nein“, sagt der alte Mann mit ernstem Blick.

„Nehmen Sie aus unserem kleinen Experiment mit, dass es wichtig ist, zuerst die großen Steine im Leben zu platzieren! Sonst laufen wir Gefahr, erfolglos und unglücklich zu sein. Wenn wir den Nebensächlichkeiten den Vorrang geben, also etwa dem Kies und dem Sand, dann füllen wir unser Leben damit auf, und am Ende fehlt uns die kostbare Zeit für die Dinge, die uns am wichtigsten sind.“

Die Studenten verstummen und denken andächtig über das Gesagte nach. „Was sind die großen Steine in Ihrem Leben?“ unterbricht der Professor die Stille. „Gesundheit? PartnerIn? Kinder? Freunde? Beruf? Karriere? Freiheit? Die Verwirklichung Ihrer Träume?“

Quelle: Unbekannt

Liebe Leserin, lieber Leser,

seien wir uns unserer grossen Steine bewusst und nehmen wir uns genug Zeit für unsere persönlichen Wichtigkeiten! Ich vermute, dass es einen Stein gibt, der von fast allen von uns hoch gewichtet wird, nämlich die Kinder und Jugendlichen. Wie schön, wenn es uns gelingt, gute Zeiten mit unserer jungen Generation zu teilen. Ein offenes Ohr, Mitgefühl, Neugierde, Begleitung, Unterstützung, Interesse und Anteilnahme, Streit und Versöhnung, gemeinsames Unterwegssein... all das ist für die Kinder und Jugendlichen aber auch für uns Erwachsene enorm wichtig. Gute Beziehungen zwischen Klein und Gross, Jung und Alt, Elternhaus und Schule bieten die wichtigste Grundlage für ein gefreutes Miteinander. Wie schön ist es, wenn möglichst viele Schüler und Schülerinnen, aber auch alle an der Schule Tätigen sagen können: **„Es ist Schule und ich gehe gerne hin.“**

Die Schulsozialarbeiterin

Barbara Felder